



Der Palast bröckelt

Der Buckingham Palace muss ab 2017 generalsaniert werden. Kosten: 440 Millionen Euro. Seite 32

Foto: Reuters/Melville



1



2



3



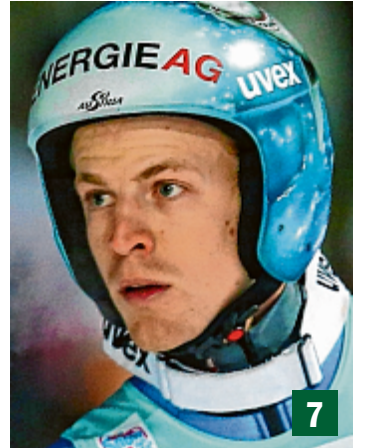
4



5



6



7

Sie sind die heißesten Kandidaten auf den begehrten Tourneesieg: 1) Daniel-André Tande; 2) Domen Prevc; 3) Peter Prevc; 4) Kamil Stoch; 5) Severin Freund; 6) Stefan Kraft; 7) Michael Hayböck.

Fotos (7): gepa

Die glorreichen Sieben unter der Lupe

Sieben Favoriten nennt TT-Experte Alex Pointner (45) ohne Zögern für den Vierschanzentourneesieg. Der erfolgreichste Skisprungtrainer der Geschichte erklärt warum, und wen er auf keinen Fall abschreiben würde.

Aus Oberstdorf: Susann Frank

Oberstdorf – Wer sollte es besser wissen als Alexander Pointner, mit wem bei der heute mit der Qualifikation (16.45 Uhr/live ORF eins) beginnenden Traditionsveranstaltung zu rechnen ist? Schließlich coachte der Innsbrucker sechsmal en suite einen seiner Athleten (2009 bis 2014) ab Oberstdorf zum Sieg. Diese wohl für die Ewigkeit gesetzte Marke lässt ihn zu folgenden Schlüssen kommen:

1 Domen Prevc (SLO/17 Jahre): „Startet mit den meisten Saisonsiegen, nämlich vier, und als Gesamtweltcupführender mit dem größten Selbstvertrauen in das Schanzen-Spektakel. Durch seinen extremen Sprungstil

kann er sich mit guten Flügen eklatant absetzen. Wenn dies zum richtigen Zeitpunkt passiert, ist das ein genialer Schachzug. Zudem schraubt ihn seine Unbekümmertheit zum absoluten Top-Favoriten hoch. Skispringer mit mehr Erfahrung stehen sich öfter einmal im Weg. Sein einziger kleiner Nachteil: Seine Sprünge sind noch nicht ganz so stabil wie bei anderen.“

2 Peter Prevc (SLO/24): „Der Titelverteidiger ist ein Klassenmann, ihn darf man nicht abschreiben! Der Vorjahresdominator hat auch diesen Winter schon Sprünge mit hoher Qualität gezeigt. Zudem fällt durch seinen starken Bruder Domen Druck von ihm ab. Was ihm nach seinen Stürzen zugutekommt, ist die lange Pause

zwischen dem vergangenen Weltcupspringen in Engelberg und dem Auftakt. Er hat die Zeit zur Regeneration genutzt, hat die slowenischen Meisterschaften vergangene Woche ausgelassen.“

3 Daniel-André Tande (NOR/22): „Speziell in Engelberg hat der pffiffige Norweger gezeigt, sich mit guten Sprüngen von der Konkurrenz absetzen zu können. Das zeichnet derzeit ihn und Domen aus. Schon vor der Saison hat er sehr gute Trainingsrunden gezeigt. Sein Start war dann ein bisschen holprig, aber danach entwickelte er sich zum stabilsten Springer im Feld. Er hat das Zeug dazu, die Tournee nach 2007 mal wieder als Wikinger (Anders Jacobsen/Anm. d. Red.) für sich zu entscheiden.

Eine Stärke des norwegischen Teams ist seine Siegermentalität. Und wenn Tande die Chance bekommt, wird er sie nutzen.“

4 Kamil Stoch (POL/29): „Der Doppelolympiasieger (Sotschi 14/Anm.) ist wieder auf dem Level, auf dem wir ihn gut in Erinnerung haben. Aus einem Tief wieder so zurückzukommen, ohne sich zu verlaufen, das zeichnet einen Spitzensportler aus. Der Weltmeister von 2013 hat bei seinen Titeln bewiesen, Druck auszuhalten. Zudem sind seine Erfahrungen sein großes Plus.“

5 Severin Freund (GER/28): „Severin hat sich für mich zur großen Sportpersönlichkeit entwickelt. Er ist nach seiner schweren Hüftoperation im Sommer mit dem Sieg

fulminant in den Winter gestartet. Danach ist er jedoch realistisch geblieben und hat gewusst, noch nicht stabil genug zu sein. Oberstdorf, wo er letztes Jahr gewonnen hat, ist eine seiner Lieblingsschanzen. Danach kommt Garmisch: eine weitere Heimschanze. So etwas kann entfesseln. In Kusamo ist ihm alles aufgegangen und für mich ist jetzt der Zeitpunkt, an dem das wieder passieren kann.“

6 Stefan Kraft (AUT/23): „Er weiß nach seinem Sieg 2015, wie es sich anfühlt, die Tournee zu gewinnen. Die von mir oft bekrittelte fehlende Winner-Mentalität bei den Österreichern ist bei ihm am wenigsten ausgeprägt. Auch diese Saison hat er allemal das Werkzeug und das technische Level, als Sieger hervorzuge-

hen. Vielleicht täte es ihm gut, explizit zu sagen, die Tournee gewinnen zu wollen. Damit kann auch Druck von einem abfallen.“

7 Michael Hayböck (AUT/25): „Er ist vom technischen Level ähnlich wie Stefan. Bei seinem Sieg in Engelberg lieferte er eine richtig gute Vorstellung. Wenn er diese Qualität ausspielt, dann ist er ein ganz heißer Kandidat. Ob Michi nach seinen Rückenproblemen zu hundert Prozent fit ist, kann ich als Außenstehender nicht sagen. Aber hundert Prozent gesunde Skispringer findet man kaum im Weltcup. Leider habe ich bei Michi und Stefan den Eindruck, dass sie sich von der Zufriedenheitsmentalität ihres persönlichen Umfelds steuern lassen.“

Mut zum Absprung

Der ungestillte Erfolgshunger von Slowenien-Coach Janus Goran

Von Alexander Pointner

Statistisch gesehen haben die Österreicher heuer beste Chancen, den Sieg bei der Vierschanzentournee zu holen. Die Voraussetzungen sind ähnlich wie in jenen Jahren unter meiner Führung, als der ÖSV zuletzt erfolgreich war: Jedes Mal war mindestens einer der heimischen Athleten unter den besten drei des Gesamtweltcups platziert. Dies ist nicht nur für den Einzelnen, sondern für das gesamte Team eine Beruhigung: Man hat die

Gewissheit, dass vieles richtig gemacht wurde.

Im Vorjahr lag der beste Österreicher vor der Tournee auf Rang sechs und die Erfolgsserie der ÖSV-Adler riss. Ganz oben auf dem Podest stand ein Slowene: Peter Prevc. Heuer könnte ihn sein jüngerer Bruder Domen ablösen und damit einem, der ganz nach oben will, zu einem weiteren Schritt auf der Erfolgsleiter verhelfen: Janus Goran. Der slowenische Cheftrainer, der wie ich über das B-Team und mit neuen Ideen zur Nationalmann-

schaft kam, ist ein ganz spezieller Charakter in der sonst so umgänglichen Riege der internationalen „Fahenschwinger“. Goran ist direkt, ruppig, unkonventionell und poltert auch ganz offen, wenn seine Springer einen „Sch... hupfen“.

Mit ihm zu kommunizieren, ist schwierig, denn er lässt kaum jemanden an sich heran, auch die Presse nicht. Zudem spricht er kaum Deutsch oder Englisch. Doch Goran ist bis in die Haarspitzen motiviert, ja fast besessen von seiner Arbeit. Er will seine Springer

ganz nach vorne bringen und er will immer gewinnen. Das Erste, was Goran mir heuer im Sommer bei einem abendlichen Aufeinandertreffen in einem Innsbrucker Lokal verständlich gemacht hat, war, dass er besser sein möchte als ich. Peter Prevc habe im letzten Jahr bereits einen Rekord von Gregor Schlierenzauer gebrochen, indem er mehr Springen in einer Saison gewonnen hat, doch das sei erst der Anfang.

Mich beeindruckt der Erfolgshunger von Janus Goran, der niemals auf Kosten

seiner Springer handeln würde. So ließ er etwa im letzten Jahr den damals erst 16-jährigen Domen Prevc weder bei der Skiflug-WM am Kulm, noch beim Finale in Planica starten.

Slowenien hat zwar seit Kurzem in Planica das weltbeste Trainingszentrum zur Verfügung, doch ansonsten lassen sich die Ressourcen kaum mit denen des ÖSV vergleichen. Die Österreicher stellen bei jedem Bewerb mehr Betreuer als Sportler, haben eine eigene Entwicklungsabteilung. Goran muss mit wesentlich

weniger Mitteln und Mitarbeitern auskommen, der Wille zum Sieg kann aber offensichtlich Berge versetzen. Und auch nach getaner Arbeit lassen es die Slowenen ordentlich krachen. Am nächsten Tag stehen sie um Punkt acht an der Schanze, als wäre nichts gewesen.

Alexander Pointner (45), erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzen-Geschehen.

alexanderpointner.at
Foto: Forcher

